

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Abonnementspreis: Bei der Expedition abgeholt 1,30 M. monatlich, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenheften, für 6 Nummern, 1 M. 10 Pf. Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 20 Zeilen Biebrich 10 A. 1. Auswärts 15 A. Bei Wiederholung Rabatt. Zeitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Emil Paul. Druck u. Verlag: Witz. Holzapfel, in Biebrich.

Verlags-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

41. Erstes Blatt. Mittwoch, den 18. Februar 1914. 53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Berlin, 17. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, daß die Abrechnung betreffend den zweiten Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauverordnungen in der zweiten Hälfte des März dem Abgeordnetenhaus zugehen werde. Die Sammlung des Materials sei unvollständig. Es müßte Eile eingebracht werden in die parlamentarischen und die Grunddaten, und es müßten Fragen an die Handwerker verhandelt werden. Hinsichtlich des Zusammenfassens erklärte der Minister, daß die Majorität der Handelskammern sich dahin erklärt habe, daß das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb nicht ausreiche zur Bekämpfung. Es käme Verhandlungen und Verhandlungen zwischen den Ressorts über eine neue Regelung. Weiterhin erklärte der Minister auf Anfragen, habe einen Erlaß an die Versicherungsämter gerichtet, damit sie berichten, ob sich die Feuerversicherung von Landstranrenten nicht und demerit dabei, daß die Feuerversicherung von Landstranrenten durch Verfügung der Aufsichtsbehörde erfolgen.

München. Im Finanzaußenkomitee der Abgeordnetenversammlung des Abgeordneten (Soy.) an, was die Regierung in der Angelegenheit der über die Firma Regler u. Co. herangebrachten Krise zu tun gedenke, da die Gefahr bestehe, daß mehr als 100 Arbeiter und Angestellte drohen werden. Er regte an, die künftige Bank möge sich an die Spitze einer Aktion stellen, eine Sanierung und Erhaltung des Betriebes zu ermöglichen. Der Minister v. Brunnig erklärte, die Handelsabteilung des Reichsministeriums und das Finanzministerium seien zwar mit einer Prüfung der ganzen Angelegenheit befaßt, doch sei nach keine Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen zu machen.

Der Streit um die Sonntagsruhe.

Der Reichstagskommission, die den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe zu beraten hat, haben die Nationalliberalen Partei das Zentrum neue Vorschläge unterbreitet, wonach in Städten mit 50 000 (nach dem anderen Antrag über 60 000) Einwohner die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingeführt werden. Die Nationalliberalen lehnen uns, so schreibt die Köln. Ztg., daß eine Regelung in launenhaften Kreisen nur wenig Erfolg finden würde und daß die Gründe, die gegen eine völlige Sonntagsruhe sprechen, bei den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern nicht aufhören. So schreibt der genannte Zeitung, ein Kaufmann aus einer westdeutschen Großstadt: In Plätzen mit 50 000 Einwohnern soll man das Recht haben, zwei bis vier Stunden an den Sonntagen das Geschäft zu öffnen. Gerade hier scheitern wir. Wir müssen dafür, wie ungerecht es wirkt, in diese Angelegenheit eintreten. Nehmen wir von vielen Seiten die Stadt Köln. Im Herbst, das eine halbe Stunde von der Stadt und Kreis entfernt liegt, gibt es Detailgeschäfte, die 50 100 Angestellte beschäftigen. Die Angestellten in dieser Stadt arbeiten also bis vier Stunden an den Sonntagen zu arbeiten, während ihre Kollegen und Kolleginnen in den beiden genannten Städten am Sonntag frei haben. Es ist ganz klar, daß eine Uneinheitlichkeit unter den Angehörigen Platz greifen würde, von den verschiedenen Stadtteilen der selben Stadt ganz abgesehen. Es sind die Orte unter 50 000 Einwohner Personal kaum noch zu besetzen können, und eine allgemeine Pflicht der Angestellten nach größeren Städten würde einleiten. Von diesen Beispielen gibt es noch viele, wie Wuppertal bei Elberfeld, Obbiss bei Solingen. — Der Einfuhrer empfiehlt als Übergang zur vollständigen Sonntagsruhe, vorläufig in den kaltesten Monaten, ungefähr 1 Monat im Jahr, die Geschäfte Sonntags vollständig zu schließen, in den übrigen sechs Monaten, also von Mitte März bis Juni, dann wieder von Anfang Oktober bis Weihnachten an Sonntagen zwei Stunden zu öffnen.

Berlin. Die Kommission des Reichstags zur Beratung des Sonntagsruhegesetzes beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag der vollen Sonntagsruhe in den Städten von mehr als 75 000 Einwohnern vorliegend. In kleineren Städten soll eine Befreiungsbefugnis für drei Stunden zulässig sein, aber in Orten von 10 000 Einwohnern nicht geteilt werden dürfen. Die höhere Verwaltungsbehörde soll über das Recht haben, in Städten mit 75 000 Einwohnern die Arbeitszeit um eine Stunde und in Orten unter 10 000 Einwohnern um zwei Stunden zu verlängern. Der nationalliberale Vertreter gab die Erklärung zu Protokoll, daß seine Freunde dem Antrag zunächst zustimmen, um den ersten Schritt zur Regelung der Sonntagsruhe zu geben, sich aber die endgültige Entscheidung vorbehalten. Von einem Mißverständnis der Konfessionen und des Zentrums liegen Anträge vor, unter besonderer Berücksichtigung auch in Städten von mehr als 100 000 Einwohnern eine Befreiung bis zu zwei Stunden zu erteilen. Ein anderes Zentrumsmitglied kommt auf den von der Partei eingebrachten Gesetzentwurf zurück, den er für klarer haltet. Ein Regierungsrat spricht sich dagegen aus, den Gesetzentwurf des Zentrums der Beratung zugrunde zu legen. Darüber entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Die Kommission einigt sich dahin, daß die Einzelberatung der noch zu beschließenden Reihenfolge stattfinden soll. Die Beratung erstreckt sich zunächst auf die Frage der Befreiung. Ein Konfessionsrat begründet den Antrag, in Städten von mehr als 75 000 Einwohnern zwei Arbeitsstunden zuzulassen, wenn der Anteil der Geschäftsinhaber es fordert, und den beschützten Gewerbetreibenden ein freier Nachmittag in der Woche von 2 Uhr bis 4 Uhr zu gewähren. Der Antrag wird von sozialdemokratischen Kreisen abgelehnt. Ein Votum tritt für den Gesetzentwurf des Zentrums ein. Der Antrag der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Beratung auf völlige Sonntagsruhe wird mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Das deutsche Auslands-Gesandtschaft.

Rio de Janeiro. Eine Zeitung in Rio de Janeiro veröffentlicht ein Interim mit dem Admiral von Nebeur-Bachwitz. Der Kommandant des deutschen Geschwaders, nach welchem der Admiral erklärt haben sollte, daß mit der Division im äußersten Norden und der Mittelmeerdivision die atlantische Division die dritte Flotte der deutschen Flotte bilden. In fremden Gewässern aufzutreten, wolle. Ähnliche deutsche Kreise stellen in Rio de Janeiro, daß der Admiral eine solche Aussage gemacht, und daß Deutschland die Atlantik-Flotte aufrecht zu erhalten. Wie das auch auf Zustimmung bei den zuständigen Stellen in

Berlin erfährt, wird die atlantische Division nach der Rückkehr der Schiffe in die Heimat nicht weiter bestehen bleiben.

Das neue schwedische Ministerium.

Stockholm. Die Entlassung des Ministeriums Staaff ist bewilligt und das neue Ministerium ernannt worden. Der neue Ministerpräsident von Hammarskjöld ist im Auslande als Mitglied des Haager Schiedsgerichts und als Präsident des Schiedsgerichts in der Colabianca-Angelegenheit bekannt. Wie das Svenska Telegrammen hervorhebt, ist es gelungen, geschickte und erfahrene Männer mit politisch gesunden Anschauungen zu sammeln. Das hauptsächlichste Ziel des Ministeriums wird offenbar die Lösung der Landesverordnungsfrage sein.

Wechsel in der Leitung des deutschen Kriegervereins.

In der Leitung des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, des Deutschen Kriegerbundes und des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände ist jetzt der bereits angekündigte Wechsel eingetreten. An Stelle des Generalobersten von Lindquist, Generaladjutant des Kaisers, der aus Gesundheitsrücksichten die Präsidentenstelle niedergelegt hat, ist General der Infanterie von Bloch zum Präsidenten gewählt und von Sr. Maj. dem Kaiser und König bestätigt worden. Der kcheidende Generaloberst v. Lindquist verabschiedet sich mit herzlichsten Worten. Er schreibt: Unabwiesbare Rücksichten auf meine Gesundheit sowie verminderte körperliche Leistungsfähigkeit haben mich davon überzeugen müssen, daß ich den mir übertragenen Pflichten nicht mehr in vollem Maße gerecht zu werden vermöchte. Um eine Schädigung der uns allen teuren Sache zu verhüten, war es geboten, das Präsidium anderen, den Anforderungen völlig gewachsenen Händen zu übertragen. Mit herzlichem Dankgefühl für das mir aus allen Verbänden und Vereinen in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, lege ich die Leitung des Kriegervereins nieder. So lange mir Gott das Leben läßt, wird es mir ein stolzes Bewußtsein bleiben, mit so vielen alten deutschen Soldaten in unauflöslicher Treue gewirkt zu haben für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland und für die Wohlfahrt unserer Kameraden. Mit aufrichtigem Danke hat mich die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vorstandes erfüllt, die es mir ermöglicht, auch ferner in den Interessen des Kriegervereins zu leben. — Der neue Präsident, General der Infanterie v. Bloch, teilt seinen Amtsantritt in einem Erlaß mit, in dem es heißt: Ich folge dem am mich ergangenen Rufe und übernehme gleichzeitig gemäß §§ 4 und 8 der Satzung des Kriegerbundes und gemäß § 20 der Satzung des Deutschen Kriegerbundes die Obliegenheiten des Präsidenten dieser beiden Verbände. Die durch das Vertrauen des Vorstandes erfolgte Wahl trug mich in hohem Maße, sie führt mich in ein schönes aber verantwortungsvolles Amt. Meine Kräfte und mein Wissen gehören von nun an der Kriegervereinsangelegenheit. Wäge der gute Geist, der in unseren Kriegervereinen herrscht, die aufrichtige, treue Kameradschaft, die die ehemaligen Soldaten aller deutschen Stämme umschließt, möge der Gedanke der Opferbereitschaft, alle für Einen — Einer für Alle — sich immer weiter entwickeln und gute Frucht tragen aus unter meiner Führung. Dies ist mein Hoffen und mein Wunsch. Einmütig wollen wir aber wirken im Sinne des monarchischen Wandens, der Vaterlandsliebe, der Treue und Hingebung zu Kaiser und Reich und dem angestammten Fürstenhause. Ich erbitte den Kriegervereinen meinen kameradschaftlichen Gruß. — Dem kcheidenden Präsidenten überreichte der Geschäftsführende Vorsteher des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes eine Dankadresse.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Reichstagspräsident empfing Montag nachmittag den Prinzen zu Weiden. — Dienstag mittag reiste der Prinz nach London ab. Er wird den Rückweg über Paris nehmen.

Berlin. Der Reichstag hat am Dienstag als Beitrag des deutschen Reiches zu den Kosten der Olympischen Spiele die Summe von 46 000 Mark als erste Rate bewilligt.

Köln, 17. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl im Kreis Köln-Land wurde Kuchel (Ztr.) mit 35 648 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat, Redakteur Sellmann, erhielt 24 630, der nationalliberale Schloffer 6563 Stimmen. 148 Stimmen waren verstreut.

Berlin. Konteradmiral von Bredow, der verdienstvolle Marinekommandant für den Kaiser-Wilhelms-Kanal, ist nach längerem Leben in Kiel gestorben.

Das neue Reichsmarine-Ministerium. Die obersten Marinebehörden waren bisher an nicht weniger als zehn verschiedenen Stellen in Berlin untergebracht. Nun ist alles an einer einzigen Stelle vereinigt. Das neue Reichsmarine-Ministerium ist eines der größten Dienstgebäude Deutschlands überhaupt. Die Gesamtfläche beträgt mehr als 20 000 Quadratmeter, wovon über die Hälfte bebaut ist. Der Gebäudekomplex enthält insgesamt 1140 Räume. 105 Personen-Aufzüge dienen dem Verkehr. Die Gesamtkosten für den Bau einschließlich Grunderwerbs betragen rund 14 Millionen Mark.

Die afrikanischen Verhandlungen. Offiziell ist von offizieller Seite beeinflusst, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England bezüglich der afrikanischen Frage, die im letzten Sommer begannen, noch zu keinem endgültigen Abkommen führten, vielmehr noch fortdauern.

Paris. Gegenüber der Behauptung eines bonapartistischen Blattes, wonach die Regierung die von dem Prinzen Viktor Napoleon anlässlich der Geburt seines Sohnes dem Kaiser Armen gemachte Spende von 10 000 Francs abgelehnt habe, wird in einer amtlichen Note erklärt, daß die Spende keineswegs zurückgewiesen worden sei. Ihre Annahme sei lediglich aufgeschoben worden bis zu dem Tage, wo sie nicht mehr den Charakter einer politischen Kundgebung trage.

Brüssel. Der Unfall, der den König traf, ereignete sich durch das Aufstehen seines Pferdes, das über einen Stein stolperte und zu Fall kam. Der König, der von seinem Adjutanten begleitet wurde, kam unter das Pferd zu liegen und hat außer einem Bruch des Oberarmes und des Halses keine weiteren Verletzungen erlitten. Sein Zustand ist nicht ernst. Der König ist fieberfrei. Ein Bulletin besagt, daß der König außer einem leichten Bruch des linken Unterarmes eine Luxation am rechten Knie davongetragen hat. Der Arm wurde heute vormittag eingerichtet. Der Allgemeinzustand ist sehr befriedigend.

Brüssel. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der das zwischen dem Staat und den Töchtern Leopolds II. getroffene Abkommen bittig und den Nachlassproph benichtigt. Die Prinzeßinnen erhalten je 5 1/2 Millionen Francs und verzichten auf weitere Ansprüche.

Sofia. Am Dienstag überreichte der neuernannte serbische Gesandte Tscholich Antich dem Könige in serbischer Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Konstantinopel. Der Chef des Stabes der deutschen Militärmission Oberst von Stempel trat einen durch Gesundheitsrücksichten bedingten Urlaub von drei Monaten nach Deutschland an.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 18. Februar 1914.

* Die Erneuerung des Straßenbahngeleises zwischen Adolfs-höhe und Rindel war durch den langdauernden Frost erheblich behindert gewesen, auch die Renovation der Arbeiten hat keine große Förderung gebracht. Wie wir hören, lag es in der Nacht, hier die Arbeiten überhaupt einzustellen resp. die Fortsetzung der Geleiserneuerung zu verschieben, da zunächst die Geleisanlage an der Kreuzung der Sonnenberger- und Wilhelmstraße in Wiesbaden einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen werden sollte, was ca. 10 Wochen in Anspruch genommen hätte. Davon ist man vorerst jedoch wieder abgesehen und es wird jetzt an der ersten genannten Straße weitergearbeitet. Von der Erneuerung des von hier aus linksseitigen Schienenstrangs soll, wie wir hören, jedoch vorläufig noch Abstand genommen werden.

* Der am Sonntagabend im Diakonissenheim veranstaltete musikalische Familienabend war recht zahlreich besucht. Alle Mitwirkenden leisteten ihr Bestes, sodaß die Zuhörer einen an musikalischen Genüssen reichen Abend verlebten. Freilich spricht dabei das subjektive Empfinden des einzelnen Hörers viel mit. Der eine liebt mehr die Töne der Zither, der andere der weichen Geigenklang, viele aber das gefühlvolle Lied, das aus der Kehle dringt. Alles aber sollte zur Verherrlichung Gottes dienen; denn der Schöpfer hat den Menschen musikalisch begabt, sodaß er zu seiner Ehre auch musizieren darf und soll, wie Herr Pfarrer Kübler in seiner Ansprache betonte. Die mitwirkenden Vereine haben, wie die einzelnen Vorträge bezeugen, tüchtige, musikalisch sehr begabte Kräfte in ihrer Mitte, die sich gern in den Dienst einer guten Sache stellen.

* Eine Erhöhung der Bezirksabgabe. In den Etat des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für 1914, der dem 48. Kommunallandtag in seiner am 20. April d. J. beginnenden Tagung zur Genehmigung vorgelegt wird, sind wie im vergangenen Jahre und in den Jahren 1911 und 1912 wieder 7 1/2 Prozent der Steuereinnahmefonds als Bezirksabgabe eingestellt. Eine Erhöhung findet demnach nicht statt.

* Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die diesmonatliche Vorstandssitzung fand am 11. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Oberst a. D. von Dettm im Hotel Berg statt. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten Frankfurt a. M., Oberhessen und Wiesbaden-Land. Angemeldet haben sich die Vereine Niederreienberg (Kreis Wittingen), Kirberg (Kreis Oberweserwald), Verein ehemal. Bamberger Wägen Frankfurt a. M. und Marineverein Höchst a. M. Als Termin für den Abgeordnetenrat 1914 in Aussicht ist der 24. Mai in Aussicht genommen, falls der Kreisverband Rheingau keine Einwendungen gegen diesen Zeitpunkt zu machen hat. Die Lebensversicherungsanstalt und Sterbefälle des Bundes hat in einzelnen Provinzen Geschäftsstellen eingerichtet. Für die Regierungsbezirke Wiesbaden, Kassel, Gießen und Trier ist eine solche Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Zeilpalast, eingerichtet, die Herrn Oberleutnant a. D. Kalbe unterstellt. Auf verschiedene Anfragen hat der Deutsche Kriegerbund mitgeteilt, daß infolge der Beitragsrückzahlung am 1. Januar 1914 für Unterstützungszwecke 34 Pfg. pro Kopf verwendet werden. Die Erhöhung soll hauptsächlich dazu dienen, daß beim Einzel-Unterstützungswesen der Schwerpunkt darauf gelegt wird, daß in besonders dringenden Fällen wirkliche und durchgreifende Hilfe gebracht werden kann. Die Vereinsvorstände werden gebeten, das Unterstützungswesen in diesem Sinne zu handhaben. Die Vermittlung der Bestellung der Trauermusik seitens der Truppenteile für verstorbene Veteranen hat durch die Kreisverbände zu erfolgen. Die Vereine werden auf die Parole vom 4. Februar d. J., betreffend die Bestimmungen über Beamtung freier Beamten für Veteranen hingewiesen und ihnen die Bestimmungen gegebenfalls zur Nachachtung empfohlen.

* Kleine Urkunden — große Wirkungen. Dieses Sprichwort kann man auf die Kehrseite drehen. Die Sache war so: Auf der Kettbergstraße hält der Jagdpächter Herr Kommerzienrat Bortling, stets einen Stamm Rehe; mal mehr, mal weniger. Zur Zeit sind es drei Stück und zwar ein Buck und zwei Kiken. Am Tag an jenem Tage auf der Kettbergstraße eine Jagd auf Hasen statt, von denen die Waidungen der Kue einen gut geeigneten Bestand aufweisen. Durch das fortgesetzte Anhalten der Schüsse waren die Rehe aufgeschreckt und nervös geworden. Eine der Kiken sprang drüber nach der Rainer Seite in den Rhein und schwamm ans jenseitige Ufer. Dort waren aber gerade eine Anzahl Schlitzschußläufer auf dem Eise, die sofort Jagd auf das Tier machten, das in seiner Angst abermals in den Rhein sprang und nach der Zuflucht schwamm. Von dort her hörte man bei der Ankunft des Rehes weitere Schüsse; es konnte also nicht anders sein: das Reh war niedergebrettet worden. Obgleich hatte das zwar niemand, aber mit ein Bißchen Phantasie ließ sich das so zusammenreimen. Die Sache kam einem Mainzer Berichterstatter zu Ohren, der sie nach der ihm gewordenen Erzählung in die Zeitung brachte. Nun ist aber jetzt Schonzeit für Rehe — und das Auge des Lesers macht! Dem Hessischen Jagdklub-Klub kam diese Rat ebenfalls vor Augen und er veranlaßte die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten. Es folgten also eine Reihe Ermittlungen, Vernehmungen usw. Diese ergaben aber, daß die ganze Schießgeschichte sich wie vorstehend geschildert verhielt und Kechnlichkeit hat mit dem bekannten Jagdpächter Schloß. In jenem Tage war auch in Biebrich ein Reh, das auf dem Rhein daher geschwommen kam, aufgefunden und im Rhein wieder nach der Zuflucht gebracht worden. Es handelte sich um die zweite Kike, die nach der Biebricher Seite hin vor den Schüssen der Jagden jäger gestrichelt war und sein Heil im Wasser gesucht hatte. Wie gesagt, war dies eine Kike, aber kein Buck, wie ein in der Kettberg-

schlechte anheimelnde Schicht beschlagener Augenzeuge behauptet hatte. Der Tod hatte den Mut befehen, sich nicht einschüchtern zu lassen, sondern war auf der Zuversicht. Das Reh-Trio ist also noch am Leben und haust jetzt friedlich auf der Zuversicht, jedoch die Rainzer Staatsanwaltschaft die Ritten über den Fall schliessen kann.

Veranstaltungen auf Interesse.

* Allgemeine Kranken- und Sterberegeln. Heute abend 9 Uhr: Generalversammlung bei Gastwirt Landmann „Zum Deutschen Haus“.

* Geflügelzüchter-Berein Biebrich. Heute abend 8 1/2 Uhr Hauptversammlung in der Wuth'schen Halle.

* Der Bauernverein hält am kommenden Sonntag, den 22. Februar, in seinem Vereinslokal zur Post eine karnevalistische Kaffeeabend ab. (Näheres folgt durch Anzeiger.)

* Der Turnverein Amöneburg veranstaltet seinen Wästenball am Samstag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr in seiner feierlich geschmückten Halle. Die 4 schönsten Wästen werden prämiert. — Die Preise sind bei Herrn Bürgermeister Selz ausgestellt. (Näheres folgt durch Anzeiger.)

Wiesbaden. Am vorigen Freitag endete sich im Postwagen eines Personenzuges von Wiesbaden nach Frankfurt ein in einem kleinen Saal befindlicher Revolver. Die Kugel flog knapp an dem diensttuenden Beamten vorbei. Bei der späteren Untersuchung stellte sich heraus, daß der Revolver mit noch vier scharfen Patronen geladen war. Dem Abfender wird seine Verantwortlichkeit nicht befohlen.

— Der Intendant der königlichen Schauspiele in Wiesbaden, Kammerherr v. Mühlenberg, ist nach einer mehrwöchigen Erholungsreise aus dem Süden zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Die 68 Jahre alte Gräfin Eleonore Wolf stürzte im Hause Neugasse 22 von der Treppe und zog sich einen linken Unterarmbruch zu, der ihre Verbringung ins Städtische Krankenhaus nötig machte.

— Verschiedene hiesige Geschäftleute erhielten in den letzten Tagen von einer hiesigen Kolonialwaren-Engros-Firma Postaufträge über angebliche Restforderungen zur Einlösung übermitteln. Es handelte sich meist um Beträge von 30 bis 50 M. Anfragen bei der hiesigen Firma ergaben, daß diese nicht die Abfenderin war. Es handelt sich also um einen Schwindel.

— Gestern abend brach in dem hiesigen Hauptbahnhof ein Staminbrand aus. Die Feuerwehre wurde sofort alarmiert und hatte 1/2 Stunde zu tun, um den Brand zu löschen.

— Der Bezirksausschuß verwarf heute eine Berufung des Polizei-Präsidenten wider ein Urteil des Stadtausschusses, durch welches dem Eigentümer des Hotels „Wilhelma“, Gustav Häfner, gestattet worden war, bis abends 10 Uhr in einem Teil seines Vorgartens an der Sonnenbergstraße 2 an die Hotel-Gäste Speisen und Getränke abzugeben.

— Schöffengericht. Eine Frau M. aus Biebrich hat Ende v. J. für ein Wiesbadener Geschäft Waren ausgetragen. Dabei hat sie auch Kundengelder einkassiert, aber nicht abgeliefert. Außerdem ist sie unter falschem Namen in das Geschäft eingetreten. Mit Rücksicht auf bereits erlassene Vorstrafen lautet das Urteil auf 3 Tage Gefängnis.

— Schillerstein. Die Gemeindevorstellung beschloß in ihrer Sitzung am Montag gelegentlich der Entscheidung die Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 10 Proz., und zwar von 130 auf 140 Proz. Der Abschluß des Vertrages mit der Wasserbauverwaltung über die Beseitigung eines Teiles der Reitergraben wurde genehmigt.

— Griesheim. Die Polizeiverwaltung in Griesheim a. R. hat den Vorstand des Arbeitervereins sowohl wie dem der Arbeiter-Sänger- und dem des Arbeiter-Radsportvereins mitgeteilt, daß die fraglichen Vereine, da sie auch die politische Erziehung ihrer Mitglieder im Auge haben, auf Grund des Vereinsgesetzes als politische Vereine anzusprechen seien.

— Frankfurt. Vor einigen Tagen war vom Amtsgericht Groß-Gerau mitgeteilt worden, daß ein Unbekannter in Raubheim einen falschen Leutenbarmarkt in Verkehr gebracht habe. Wie die Reichsanwaltschaft Darmstadt mitteilt, ist ihr die Barmarkte, die etwas länger und breiter war als gewöhnlich, von der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr als echt befunden worden.

Mitteil aus der Umgegend.

Mainz. Der Fastnachtmontags-Zug nach der Grundidee „Aus der hässlichen Kinderstube“ wird eine Reihe witz- und humorvoller Gruppen bringen. Unter den am Montag in der weiteren Beschreibung vorliegenden reichen Schau farbiger Stützen fand sich eine ganze Anzahl origineller, witziger Entwürfe. Es seien u. a. nur genannt: „Der Freige, oder desse Suwedag“, „Rabame La France“ (Zweitindereffekt), „Balkan Buhemann“, die „Epigen der Behörden“, das „verunglückte Schloß“ in den verschiedenen Variationen, „Rainzer Kinderkammer“, „Tiroler Bauernkred“, der Wehrbeitrag der deutsche Reichel als Rühmader, Sieg der Rarheit über das Willkür, „Engelreine Wadercher“, Was bringt uns Köln? Was bringt uns Berlin?, Puppenlee, „Tango“ (Wenn auch bei uns ist Tango, Wir tanzen doch noch Tango!). Die Komittemitglieder sollen als Babes mit Kleinfachmüllern ausgerüstet in einem von der mit der Rarrentepe geschmückten Komunita gefahrenen großen Kinderwagen kommen. Diese Kleinfachmüllern sollen in einem von Kommen, die große Gläsern „sterilisierten Komittemüllern“ tragen, flantiert werden.

Heidesheim. Der junge Mann, welchem bei Heidesheim auf den Schienen der Kopf abgefahren wurde, ist der aus Danzig gebürtige, in der Jemenfabrik Bubenheim beschäftigte 21jährige Arbeiter Hausmann. Mittellosigkeits scheint ihn zum Selbstmord getrieben zu haben.

Hannau. Nach Unterschlagung amtlicher Gelder und Verübung von Fälschungen ist der Regierungssuperintendent Karl Schneider aus Wetter bei Warburg spurlos von hier verschwunden.

Hannau. Zu den Infanterie-Exerzitien beim 1. Bataillon des 3. Eisenbahn-Regiments kann mitgeteilt werden, daß am Montag 61 Soldaten gefund geschrieen worden sind. Die Beförderung auch der übrigen Kranken schreitet gut vorwärts. Vorausichtlich können auch heute wieder einige aus dem Lazarett entlassen werden.

Vermishtes.

Wetterkurz.

Karlsruhe. Im Laufe des gestrigen Tages trat in der Rheinebene ein plötzlicher Temperatursturz ein. Das Thermometer, das Montag nachmittag noch 16 Grad Wärme gezeigt hatte, stand am Dienstag auf 1 Grad über Null. Im Schwarzwald und in den Bergen hat sich bereits wieder teilweise leichter Schneefall eingestellt; aber auch im Flachlande ist der Regen zum Teil in Schnee übergegangen. Am Abend hat sich das Wetter aufgeklärt.

Wiesbaden. Seit gestern nacht herrscht im Thüringer Wald anhaltender Schneefall. Das Thermometer zeigt 1 Grad. Frost steht in Aussicht.

Hörscht. Ein junges Mädchen von Alben melbete sich auf eine Anzeige, in der ein junges Ehepaar ein Mädchen zur Begleitung nach Paris suchte. Als man in Paris anlangte, kam es dem Mädchen schon verdächtig vor, daß in dem Hause des jungen Ehepaars schon mehrere andere Mädchen waren. Wie als Beamte vorgestellt wurden. Bald gingen der Hörscht die Augen darüber auf, daß sie verkauft und verschleppt werden sollte. Ein deutscher Mann, der in der Nähe wohnte, führte das Mädchen auf, sorgte dafür, daß es seinen Schicksal wiederbekam, dem das „junge Ehepaar“ Mühsal wollte, und half dem Mädchen auch mit dem Reisegeld aus, so daß es die Heimfahrt antreten konnte. Junge Mädchen, die nach dem Ausland, insbesondere nach Paris Stellung annehmen, sollten vorher stets an amtlichen Stellen sich Auskunft über die „Streckschaft“ verschaffen.

Durchgangsfrage über Berlin? Auf der in nächster Woche in Berlin zusammengetretenen großen europäischen Eisenbahnenkonferenz soll laut „S. T.“ zum ersten Mal die Frage erwogen werden, ob es ratsam ist, die Züge, wie es heute mit Ausnahme des Nordpfeils geschieht, ohne Ausnahme in Berlin enden zu lassen. Es sollen durchgehende Verbindungen geplant sein, die aber erst nach erfolgtem Ausbau des Bahnhofs Friedrichstraße verwirklicht werden können.

Paris. Aus Angers (Dep. Maine et Loire) wird gemeldet: In der höheren Staatsgewerkschule ist Montag nacht unter den Zöglingen eine Meuterei ausgebrochen, weil mehrere ihrer Kameraden, denen ein Urlaub verweigert worden war, über die Mauer springen wollten und dabei festgenommen wurden. Der Direktor der Schule sowie zwei Lehrer wurden arg mißhandelt. Bei mehreren Zöglingen, die an der Meuterei teilgenommen hatten, wurden Revolver gefunden. — In den Aufhebungen in der höheren Gewerkschule in Angers wird noch gemeldet, daß der Disziplinarrat der Anstalt gestern abend zusammentrat und beschloß, hat, beim Ministerium die strafrechtliche Verurteilung von 15 Zöglingen zu beantragen, die bei der Meuterei die Rolle von Räufelstörern gespielt hatten.

„Studenten sind ideale Brüder.“ Eine klassische Geschichte vom alten guten Studenten-Bump erzählt die „Straßburger Post“ aus der hiesigen Studentenstadt Gießen. Hatte dort ein biederer Philister einem Bruder Studis das Summieren von 200 Mart gegeben und mußte nun bittere Klagen seiner besseren Geschichte hören, so hören an, weil der biedere Bursch die Unwissenheit gewechselt hatte, — ohne den Bump zu begreifen. „Immer leiser wird sein Schummer, immer größer wird sein Nummer“, die Bredigten wollten sein und nehmen. Da verfährt der arme auf einen ihm genial erscheinenden Ausweg, um die häusliche Ruhe und den geistreichen Frieden zu sichern. Er sendet dem Rufstohn, dessen Adresse er glücklich ausfindig gemacht hat, die Summe von 200 Mart und verpackt ihm 200 Mart in 200 Mart ungedruckt mit einem feierlichen Brief die gefandten 200 Mart ungedruckt zurück, damit sein „Hausbrache“ beruhigt und überglücklich wird, daß „er“ sich doch nicht getraut hat und nicht der Dumme war. Der Erfolg ist ein ungemeiner. Schon am übernächsten Tage kommt der Geldbriefträger mit — 100 Mart und im Begleitbrief steht zu lesen, daß der Rest „baldigst“ nachfolgen werde. Die treue Gattin aber soll Tränen der Rührung und Freude über den ehrlichen Studenten vergossen haben, während ihr Gemahl vorsichtigerweise sein Wissen für sich behielt und sich solo hinter dem Ofen trugte.

Luftschifffahrt.

Bernersheim. 18. Februar. Die Herresverwaltung wird dem bairischen Herreskontingente neben der Vermehrung des Sollbestandes auch ein Zeppelinluftschiff modernster Konstruktion bringen. Als Luftschiffstation ist die Festung Bernersheim gewählt worden, da sie den Vorteil besitzt, daß sie ziemlich nahe der Grenze liegt.

Der Flug des Piloten Bräuer.

Wanne. 18. Februar. Der Flieger Bräuer, der gestern früh 7.28 Uhr in Johannisthal aufgestiegen war, um sich um den Preis der Nationalflugschende zu bewerben, postierte 2 1/2 Uhr nachmittags Frankfurt am Main und landete 5.25 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Bräuer drachsigkeit, heute nach Paris zu fliegen und will dann ohne Zwischenlandung über Berlin Königsberg erreichen, um den Rekord Stiefvater zu brechen.

Graf Zeppelin über Berlin.

Berlin. Nach langer Pause hatte Berlin wieder einmal Gelegenheit, den Grafen Zeppelin am Steuer seines neuesten Luftschiffes hoch in den Lüften zu bewundern. Der große Graf trat, wie schon gemeldet wurde, am Montag morgen in Potsdam ein, um die letzten Probefahrten des für die Militärverwaltung bestimmten „3. 7.“ persönlich zu leiten. Mit jugendlicher Frische übernahm der Graf die Führung des Ballons selbst. Nach einigen Rundfahrten über dem Kriegsministerium umkreiste der „3. 7.“ das Schloß, später den Wannensee in etwa 2000 Meter Höhe, und nach etwa eineinhalbstündiger Fahrt landete er vor dem Luftschiffhafen. Graf Zeppelin wird noch einige Tage in Berlin bleiben, um auch die letzten Fahrten persönlich zu leiten. Der „3. 7.“ dürfte noch Ende der Woche in den Besitz der Herresverwaltung übergeben. Vorläufig wird das Luftschiff in Potsdam bleiben, späterhin wahrscheinlich im Osten Deutschlands stationiert werden. Die neue Luftschiffstation nähert sich ihrer Vollendung und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon im Mai dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Vorläufig sind dort nur die Fabrikationsräume und Schuppen für die Materialien errichtet worden. Die Luftschiffhalle wird allerdings ihren Charakter als Luftschiffhafen verlieren. Sie soll späterhin nur als Hauptmontagehalle dienen, in welcher die fertigen Aluminiumrüste aufgebaut, die Gaszellen eingefügt und die Klümpen verkleidet werden. Für späterhin ist auch die Anlage einer Wasserfahrschiffhalle und eine Zweigleiseneisenbahn der Friedrichshafener Motorenfabrik geplant. Das gesamte Gelände bleibt daher nach wie vor für Besucher gesperrt.

Buntes Mierel.

Juda. In Burghausen brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das mehrere Anwesen ergriff. Der Brand, der mit großer Heftigkeit tobte, hat nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet.

Kreisruhe. In der Gemeinde Welher spielte das jährliche Schützen eines Arbeiters mit einem Hunde an einem Gartenzaun, an den ein Gewehr geklebt worden war. Der Hund riß das Gewehr um, es entzünd sich und das Geschöß löste das Kind.

Alten. Eine junge Dame in Elberfeld, über deren Namen Stillknecht gewahrt wird, hat den Altesor Dr. Ketteibed in seiner Wohnung durch einen Revolververstoß getötet. Der Tat liegt eine Liebesaffäre zu Grunde. — Die Läterin, Brunhilde Wöthen, stellte sich in Begleitung eines Verwandten und eines Rechtsanwalts der Elberfelder Staatsanwaltschaft.

Ellen a. d. R. Der Wehger Haas versuchte im Fieberwahn seine Krankenpflegerin aus dem Fenster des dritten Stockwerks herabzuwerfen. Die Pflegerin befreite sich im letzten Moment. Haas sprang auf die Straße hinab und war sofort tot.

Schiffen. Montag nacht wurde hier von der Kriminalpolizei in der Wohnung eines Kaufmanns Schyma eine Spiel-Gesellschaft ausgehoben. 21 Personen, darunter auch zweifelhafte Gestalten, die der Polizei hinlänglich bekannt sind, wurden festgenommen. Der Veranstalter der Glückspiele wurde in einem Kellertorb verhaftet aufgefunden.

Wiesbadener nach Paris eingekauft. Fritz Wiesbadener ist erster Dirigent, Joseph Urban als erster Regisseur für das Internationale Opernunternehmen in Paris verpflichtet worden.

Altensburg. Während einer Vorstellung im Hoftheater wurde ein Zuschauer beim Gehen des Hofschauspielers Nicolas, dessen Wohnung der Sänger im Hoftheater ist, die Verkleidung in Lebensgefahr.

Regen. Im königlichen Opernhaus wurde Gounods „Faust“ mit außerordentlichem großen Erfolg „Roméo und Julia“ mit Herrn Schmalzer und Fräulein Altmann in den Titeln bei bester Besetzung unter lebhaftem Beifall gegeben. Die genannten Künstlerinnen waren insbesondere die von Frau Kriebel einstudierten Chöre vorzüglich.

Schäfer Hl. der berühmte Bundesdokter, (hat vor ein Zeit, sein Sohn fest das „Schiff“ jedoch fort, so, er hat es bernisiert, er läßt sogar reifen. Agenten des jungen Hl. dem Vater eine volle Million hinterlegt, reifen in Berlin umher suchen ihre Kunden hauptsächlich unter den Dienstmännchen. Jede nur müssen fünf Mart bezahlt werden. Die Patienten halten dafür eine völlig wertlose Medizin.

Betrübende Angelegenheit. Noch unehöner, noch viel gefürchteter als die in dem Magdeburger Prozeß ausgebreiteten Durchschneidungen waren die Veruntreuungen eines kaufmännischen Angestellten in Hamburg. Er hatte Geschäftsgeheimnisse seines Chefs einem anderen selbständigen Kaufmann verraten, wodurch natürlich andere schwer geschädigt wurde. Der ungetreue Angestellte wurde zu Gefängnis verurteilt.

Ein unglücklicher Vö. Am Geraer Residenz-Theater gab zur Zeit eine Artistentruppe, die zwei Bären mit sich führt, ein Tier durch die Gassen der Stadt und verurteilte unter Beifall eine große Panik. Ein Weggekehrter, der das Tier entgegenkam, wurde erheblich verletzt, ebenso ein Mann, der den Bär einzufangen versuchte. Nach einigen Tagen gelang es, den Bär im Walde zu fesseln und zu töten.

Alf. Gestern nachmittag (nach dem Kaiser Wilhelm-Band von der Korbfabrik Steintner Dampfer „Hispania“, einer geschleppten Baggerkiste zusammen. „Hispania“ trug mehrere Beschädigungen davon. Der Schiffsrumpf wird proben in Kiel repariert.

Rachen (Schmen). Beim Kriegsspielern lockerten Schulden einen mehrere Jemmer schweren Felsblock und führten ihn zu Ein dreizehnjähriger Knabe konnte nicht ausweichen und wurde unter dem Felsblock begraben. Der Felsblock wurde mit Taupfer, um die Leiche zu bergen.

Paris. Vor der Vater des Sängers Tragödie, ist im Geiste von Fresnes gestorben. Vor hatte bekanntlich vor einigen Jahren seinen Sohn erschossen. — Die ganze Angelegenheit muß noch erledigt betrachtet werden. Da Vor in vollem Besitz der eigenen Ehrenrechte gestorben ist — der Prozeß sollte demnach finden — so muß er als Urbe des 2 Millionen betragenden Schadens seines Sohnes betrachtet werden. Infolge dessen erhielt noch seine Witte, Bismarck, die bis her von der als ausgeschlossen galten.

Kriegsanforderungen zweier Bauführer. Bei einer in Kallberg (Dänemark) unterhaltenen zwei Baumeister, die sich an der Bär (spielen), 641 000 Kronen im Laufe der acht Monate. Das Aktienkapital, die Aktien und die Staatsfonds der Bank bedien die Unterschlagungen, so daß die Kallberg als schuldig bleibt.

Theaterbrand. Das Theater in Ustüb (Serbien) ist in einen Brand, der auf mangelndes Funktionieren der Heizvorrichtungen ist, völlig eingestürzt worden. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr und der Einwohner konnte nichts gerettet werden.

Onlebe. In der vorliegenden Nacht ist ein überaus heftiger Felsbruch über Odoib und Umgebung niedergegangen. Ein der tiefer gelegenen Städte ist vollständig überflutet. Die Bewohner haben sich auf die Dächer geflüchtet. Zahlreiche Häuser wurden weggerissen. Der Felsbruch hat außerordentlich großen Schaden verursacht.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Reichs-Depeschen-Bureaus.

Berlin, 18. Februar. Eine kurze Anfrage wegen der Heilsoverhältnisse im deutschen Heere ist von dem Abg. Bollens und Schiffer im Reichstage eingebracht worden.

Paris, 18. Februar. Die „Humanität“ veröffentlicht eine der Sanitätsabteilung des Kriegsministeriums an den General am 15. August v. J. gerichtete Note, in der erklärt wird, daß Zahl der Krankheiten und Sterbefälle in der französischen Armee weitaus größer als in der deutschen und vielleicht sogar in der Armee der Welt sei.

Die Kateri um den neuen Stathalter.

Berlin, 18. Februar. Wie der Korrespondent des hiesigen Tageblattes aus Straßburg meldet, verläuft in dortigen litten Kreisen erneut mit Bestimmtheit, der Reichsanwalt Bethmann-Hollweg werde in etwa 6 bis 8 Wochen zum Statthalter ernannt werden. Graf Wedel sei nur geblieben, um Herrn Bethmann zu ermöglichen, die dringenden Geschäfte bis zu noch abzuschließen.

Bündelgerichte.

Bukarest, 18. Februar. Alle Gerichte über ein Bündel zwischen Rumänien und Griechenland werden von offizieller Seite demittiert. Es besteht weder ein derartiges Abkommen, noch ein solches in Aussicht genommen. Der Abschluß eines Handelsvertrages dagegen zwischen Rumänien und Griechenland wird im Laufe des Monats März erfolgen.

Griechenland kauft Dreadnoughts.

London, 18. Februar. Der „Daily Telegraph“ meldet, Griechenland bereits in den nächsten Tagen die beiden auf ein künftigen Verträgen für Argentinien konstruierten Ueberdreadnoughts erwerben werde.

Zum deutsch-französischen Bagdadbahnvertrag.

Paris, 18. Februar. Die französische Presse ist mit dem Abschluß des deutsch-französischen Bagdadbahnvertrages sehr zufrieden. Besonders die nationalen Blätter machen sehr, um dem Ministerpräsidenten Doumer ein Bein zu stellen.

Neueste vermishten Nachrichten.

v. Behring Ehrenbürger.

Warburg, 18. Februar. Die Stadtverordneten haben Geheimrat v. Behring aus Anlaß seines 60. Geburtstages Ehrenbürger ernannt.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M. 1.30.

München, 18. Februar. Beim Ueberkreiten der Eisdecke Waischen Gewand am Sonntag drei ledige Holzarbeiter ein verjanten im See. Ihre Leichen wurden heute gefunden.

Bigamie eines russischen Barons.

Königsberg, 18. Februar. Die hiesige Polizei hat ein be- rühmtes Mitglied des russischen Hochadels, den Baron Johann von Schorrtichan aus Moskau, der im 55. Lebensjahre wegen Bigamie in einem Hotel der Stadt verhaftet.

Zur Brüsseler Mordtat.

Brüssel, 18. Februar. Die gestern erfolgte Ermordung der Buchhalterin in einem bekannten Bankgeschäft hat eine über- gehende Aufklärung gefunden. Der Täter ist der eigene Vorge- setzte, der Beamten, der Bankier Leon Decon. Er war sofort nach der Tat geflüchtet, jedoch kurz nach mittag auf einer der Boulevards gefasst worden. Er erklärte, in einem plötzlichen Anfall die Tat begangen zu haben. Er habe seine Buchhalterin verheiratet, ihm um die Summe von 200.000 Franken be- zogen zu haben. Die Untersuchung ergab, daß er vor dem Verbrechen in Ruin stand und daß er von seinen Beamten Manipu- lationen verlangte, zu denen sich diese nicht hergeben wollten.

Letzte telefonische Meldungen.

Köln, 18. Februar. In einem hiesigen Restaurant hat sich ein 22 Jahre alte Ebdarbt aus Ethenhausen erschossen. Der Grund unbekannt.

Danzig, 18. Februar. Ein Großfeuer, das in der letzten Nacht der Speicherinsel wütete, hat die 2 größten und massivsten Speicher in Höhe gelegt. Das Feuer fand in den Getreide- und Kaffeevorräten reiche Nahrung. Die gesamte Berufsfeuerwehr Danzig und Vangfuhr arbeitete bis heute vormittag an der Beseitigung. Durch Flugfeuer geriet auch ein Wohnhaus in Brand. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Leiden, 18. Februar. Der Prinz zu Wied ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof von Vertretern des Königs sowie hiesigen Waischen Gewand empfangen worden.

Einforderungen aus dem Lesertreffe.

Dem Einforderer über den Zustand der Waischen Gewand muß auch ich schreiben, er scheint aber keiner von den Unglücklichen zu sein, gezwungen sind, den Verbindungsweg zwischen Waischen Gewand und der Waischen Gewand zu passieren, denn sonst würde er zugleich den himmelstreichenden Zustand dieses Weges zwischen Waischen Gewand und der Waischen Gewand haben. Der Schlamme auf diesem Weg muß täglich von Hunderten durchgemacht werden. So sind es 15 Schüler und 6 Schülerinnen der höheren Schulen, welche in aller Frühe ihre Schule durchqueren und dann mit nassen Füßen den ganzen Unterricht hindurch sitzen müssen. Daselbst trifft die vielen Arbeiter und Geschäftsmänner, die ebenfalls in aller Frühe ihren Arbeitsplatz erreichen und den Zug und den Zug der höheren Schulen zu fördern, er ließe sich aber bei gutem Willen ohne große Kosten beseitigen. Mit ein paar Fußmatten läßt sich sehr gut ein gangbarer Fußweg herstellen und so werden wohl die Einwohner der Waischen Gewand noch wert sein, wenn sie, wie er in der Waischen Gewand-Anlage öfter geäußert hat, wäre gar nicht erforderlich.

Ein Bewohner des Waischen Gewandbezirks.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend 18. Februar bis zum nächsten Abend:
Vorwiegend trüb, zeitweise aufklarend, geringe Regenfälle, fächer, aufziehende westliche Winde.

Rheinwasserstand.

Bielefeld: Mittags 1,90 m + 0,20 m

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.
Vorstellung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Freitag, 18. Februar, 7 Uhr, Ab. 8, 9, 10 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 19. Februar, 7 Uhr, Ab. 8, 9, 10 Uhr.

Reichstheater in Wiesbaden.

Freitag, 18. Februar, 7 Uhr, Hammeroperabend: Mandragola.
Sonntag, 19. Februar, 7 Uhr, Schluß der Operetten:
L'Enfant du Miracle in 3 Akten: Musik von L. Hérold.

Kurhaus in Wiesbaden.

Freitag, 18. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Sonntag, 19. Februar, 7 Uhr, Symphonie-Konzert.

Malyer Stadttheater.

Freitag, 18. Februar, 7 Uhr, Symphonie-Konzert.
Sonntag, 19. Februar, 7 Uhr, 777: 10.

Geschäftlicher Reklameteil

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenlei- denden Kaffee Sag, der coffeinfreie Bohnen- kaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Solikern
(Deutsche Ärztezeitung 1904, S. 3).

Ämtliche Anzeigen

Beiz.: Verbindung.
Für den Bau eines Bauschiffs auf dem neuen Bait. Soli- ay für Augenblicke sollen nachfolgende Arbeiten im Wege der Ämtlichen Anzeigen vergeben werden:

1. Erd- und Wasserarbeiten
 2. Zimmerarbeiten
 3. Dachstuhlarbeiten und
 4. Giebel- und Aufkantungarbeiten.
- Meldungen und Bedingungen liegen auf Nummer Nr. 40 des Bauschiffs zur Einsicht offen und sind Anzeigensformulare dafelbst mangellos erhältlich.
- Angebote, verpackt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 24. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, bei der Ämtlichen Verwaltung einzureichen und werden dafelbst in Gegenwart eines erschienenen Beiz. geöffnet und verlesen.
- Bielefeld, den 18. Februar 1914.
Die Ämtliche Bauverwaltung. Bielefeld.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief plötzlich und unerwartet am 15. Februar in Celle unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Wilhelm Menges

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrußt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Menges.

Bielefeld (Rhein), den 17. Februar 1914.
Gangasse 21.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Friedrich Balzer Wwe.

nach langen Leiden verschied.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld (Rhein), den 17. Februar 1914.
Frankfurter Str. 33.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teil- nahme bei dem Heimgange unsrer lieben Mutter, Frau

Elisabeth Steinborn Wwe.

sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 18. Februar 1914.

Spottbillige Tapeten

Gute Papiere! Lichtbeständige Farben
Habe von erstkl. Fabrik große Posten moderne neueste Muster weit unter Preis erworben und gebe solche, solange Vorrat, mit kleinem Nutzen ab. Sollten günstige Offerte zum Renovieren.

A. Scharhag, Wiesbaden.
Rheinstrasse 66. Altesse. Telefon 2914.



Wohnungs-Vermietungen

1-Zimmerwohnungen

Wollstraße 15
im Vorderhaus
1 Zimmer n. Küche mit Zubehör
zu vermieten.
Näb. im 1. Stod. [20]

1 Zimmer und Küche (part.)
im Neubau zu vermieten
Bielefeldstr. 8

Güßnes Zimmer u. Küche
zum 1. März zu vermieten
340 Wiesbadener Straße 50.

2-Zimmerwohnungen

Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten
Ellenbeckenstraße 10.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten
Malyer Str. 24.

3-Zimmerwohnungen

Güßne ruhige
3-Zimmerwohnung
(Kronleite) in bestem Hause
zum 1. April zu vermieten
Rathausstraße 73.

zum 1. April
3-Zimmerwohnung
mit Balkon zu vermieten.
Näheres bei Frau Müller,
Wilmersstraße 30, 2. Et. [25]

Mehr-Zimmerwohnungen

Große 4-Zimmerwohnung
mit Bad und sonstigem Zubehör
zum 1. April zu vermieten. Preis
600 Mark. Näheres Malyer
Straße 42, I. von 10-2 Uhr. [25]

Rathausstraße 75

1. Stod. 3 Zimmer, Badzimmer,
reichliches Zubehör und Garten-
anteil zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei G. Schmelzer,
Rathausstr. 75. Erdgeschoss. [13]

Wilmersanlage 5, 3

berrlichst. 3-Zimmerwohnung
nebst all. Zubeh. Dampfheizung,
sehr von einem Chäler (Quint)
beheizt, verhältnismäßig zum
1. April zu vermieten.
Näb. dort. b. Hausstr. 5, 1. Et.,
beim Wirt Gadenberger, in der
Wohnung selbst oder in der Ge-
schäftsstelle 88. St. [10]

Bäder, Werkstätten u.

Baden

(Ede Kaffee- und Bielefeldstr.)
ist ganz oder geteilt zu vermieten.
Näb. Bielefeldstr. 4, 2. r.

Baden

mit Badzimmer
ebenfalls auch mit Wohnung zu
vermieten.
Näheres Kaffeestraße 20.

Möbliertes Zimmer

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten
Bielefeldstr. 4, 1. Stod. [202]

Möbliertes Zimmer mit Bad,
zu vermieten
Bielefeldstr. 15, part. [107]

Möbli. Zimmer an 1. u. 2. St. zu verm. * Malyer Straße 7.

Gut möbliertes großes Zimmer

1. Etage zu vermieten. [203]
Näheres Bielefeldstr. 15, v.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Bielefeldstr. 24, v. [219]

Mietgelege

Zwei alleinstehende Personen
suchen kleine abgeteilte

2-Zimmerwohnung

in anständigen Hause. Angebote
mit Beschreibung unter 448 an
die Geschäftsstelle 88. St. erb.

Vermiethung

Bierette-Kellern

nebst Kellern zu vermieten
Rathausstraße 18, 1. [1]

Ein kleines Damen-Waschkloster

(Bismarckstr.) zu vermieten
Jahnstraße 14, 3. Et. [1]

Damen-Wasch (Troxlerin)

und Herren-Wasch
(Ortenstr.) zu vermieten
Ellenbeckenstraße 6. [1]

Karmen, Bierette, Nige,
Troxlerin, Bismarckstr. 14, 3. Et.,
Bismarckstr. 14, 3. Et.,
und andere billige
Bielefeldstr. 17, 1. [1]

Damen-Wasch-Kloster

(Kronleite) zu vermieten
Bielefeldstr. 74, 1. r. [1]

Güßne Herren- u. Damen-Wasch

(Kronleite) zu vermieten
Bielefeldstr. 74, 1. r. [1]

3-Zimmer-Waschkloster

billig zu vermieten
Bielefeldstr. 4, 1. Etage 1. [1]

Güßne Waschkloster

zu vermieten. Gartenstraße 4. [1]

Wess. Waschkloster

verkauft Malyerstr. 15, 20, 25
Wess., verleiht von 3 Wess. an
Rathausstraße 60, 3.

Wess. Waschkloster zu vermieten

Kronleitestr. 8.

Erdal Schuh-Crème

sekunden-
gleichzeitige
Wess. hiesiger
Glanz.

